



# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 22. Januar 1977

Nr. 16 (2881)

Preis 2 Kopeken

## Wirtschaftskommentar

### Tempo und Sorgfalt im Gespann

Die Landwirte der Republik antworten mit Stoßarbeit auf das Schreiben des ZK der KPdSU und den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb.

Die Erfolge der Getreidebauer Kasachstans im ersten Jahr des zehnten Fünfjahresplans sind allgemein bekannt. Seit der Erschließung des Neulands wurde der höchste Bruttoertrag an Getreide erzielt. Ausgezeichnet haben auch die Mais- und Reisfelder abgeerntet. Im Ergebnis konnten an der Staat eine Milliarde 195 Millionen Pud Getreide verkauft werden. Das war ein hervorragender Sieg, der vom Generalsekretär unserer Partei, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Oktoberplenum (1976) des ZK der KPdSU hoch eingeschätzt wurde. Sogleich nach der Erntebringung wurde mit der Vorbereitung zur neuen Ernte begonnen. Die Mechanisatoren zogen die Herbstfurche auf einer Fläche von 12,9 Millionen Hektar. Viele Wirtschaften, ganze Rayons und Gebiete haben die Planaufgaben des Herbststurzes beendet überboten.

Die Schneefurche ist schon auf 23 Millionen Hektar gezogen, was 112 Prozent des Plans ausmacht. Ungeachtet dessen wird diese Arbeit allerorts fortgesetzt. Besonders erfolgreich verläuft die Anhebung der Winterfeuchtigkeit in den Wirtschaften aller Neulandgebiete. Vielerorts zieht man die Schneefurche bereits zum zweitenmal. Mehr als 10 Millionen Tonnen organische Düngemittel sind auf die Felder gebracht worden — 40 Prozent der Planaufgabe. Lob verdienen die Mechanisatoren

des Gebietes Pawlodar, die schon etwa 1,5 Millionen Tonnen dieser nützlichen Bodennahrung auf die Felder transportiert haben. Den Ton geben hier in dieser Arbeit die Landwirte des Kirow-Kolchos, des Gagarin-Sowchos und anderer Wirtschaften an. Mit der Überholung der Landtechnik wurde vielerorts gleich nach Abschluß der Herbstarbeiten begonnen. Heute sind schon 160 000 Traktoren einsatzbereit, 5 000 mehr als zur selben Zeit im Vorjahr. Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Jahr der Qualität der Überholung geschenkt. In Kolchosen und Sowchosen der Republik sind mehr als drei Millionen Tonnen Saatgut gelagert worden, was den Vorrat des vergangenen Jahres bedeutend übertrifft. Vorläufig ist man eifrig mit der Bearbeitung des Saatmaterials beschäftigt, um es auf die erforderliche Aussaatbedingung zu bringen. Tausende Viehzüchter der Republik erzielen täglich hohe Leistungen. Ein bedeutendes Wachstum der Milchproduktion ist in den Wirtschaften der Gebiete Nordkasachstan, Karaganda, Alma-Ata, Kustanai und Ostkasachstan erzielt worden. Viele Melkerinnen, ganze Farmen haben ihre früheren Leistungen überboten. Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit A. Plachina aus dem Sowchos „Kamenskij“, Gebiet Alma-Ata,

hat 7 300 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Zu 7 200 Kilo molken je Kuh ihre Kolleginnen O. Sergejeva, J. Popowa und N. Wdowina aus derselben Wirtschaft. Die Farm der Versuchsstation Kaskelen hat in der Milchproduktion den ersten Platz im Gebiet Alma-Ata belegt. Von jeder der 800 Kühe wurden durchschnittlich mehr als 3 700 Kilo Milch gemolken. Elvira Siebert brachte es hier auf 6 025 Kilo. Von 4 500 bis 5 360 Kilo je Kuh molken Akschotal Jemsebjewa, Rapija Alyscheva und Maria Mukitschewa. Alesorts findet in der Republik die Initiative der Viehzüchter des Gebietes Kiew breite Unterstützung. Die Melkerinnen der erwähnten Versuchsstation in Kaskelen wollen im 1977 die Produktivität der Melkkühe um 200 Kilogramm steigern und je 300 Tonnen Milch pro Gruppe melken. Die Viehzüchter des Sowchos „Moskalewski“, Gebiet Kustanai, werden Mastriinder liefern, deren Durchschnittsgewicht sich auf 450 und mehr Kilogramm beläuft. Alesorts findet in der Republik die Initiative der Landwirte in diesen Tagen auf die weitere Verbesserung der Ackerbaukultur, der Bodenfruchtbarkeit, der Steigerung der Produktivität des Leins getrieben. Mehr als alles geht um die Aufgaben der Partei in der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft zu erfüllen. Joachim KUNZ



Aljbul Dalrow ist Brigadier der Feldbaubrigade der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung von Bischkul, Gebiet Nordkasachstan. Für 35 Jahre seiner Arbeit in der Landwirtschaft wurde er mit dem Leninorden, den Orden des Roten Arbeiters und „Ehrenzeichen“ und den Titeln „Verdienter Mechaniker der Kasachischen SSR“, „Verdienter Arbeiter der Landwirtschaft der Kasachischen SSR“ gewürdigt. Im neunten Planjahr (1977) erntete die Brigade im Durchschnitt 17 Zentner Getreide je Hektar, im vergangenen Jahr — 23,5 Zentner. Heute überprüft die Brigade die Bereitschaft auf das Frühjahr 1977. Auf der ganzen Aussaatfläche ist die Schneehöhe auf den ersten Metern der Felder, der Plan der Stallungstransportierung ist erfüllt. In der Betriebslinie sind alle Anhängergüter, Traktoren und Mährescher.

### Mehr Maß — besser die Ernte

Ausgezeichnet haben die Brüder Peter und Matthäus Schunk das neunte Planjahr (1977) abgeschlossen. Der Durchschnittsertrag machte 158 Zentner je Hektar aus, war anderthalbmal höher, als im Plan vorgesehen war. Höhere Leistungen konnte im Sowchos „Sawety Iljitscha“ und im Rayon Makinsk niemand erzielen. „Wir sind bemüht, alles gewissenhaft zu machen, die Regeln des Agrardienstes streng zu befolgen“, sagt Peter Schunk, der älteste in der Arbeitsgruppe. „Wir halten die Aussaat- und Bearbeitungsstermine ein, lassen keine Stillstände während der Ernte zu, sind besorgt, die gesamte Ernte verlustlos zu bergen. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit der zweiten Schneehöhe auf den Mastfeldern.“ Für das zweite Jahr des zehnten Planjahres haben Peter und Matthäus sich verpflichtet, von ihrem Feld zu 140 Zentner Grünmasse je Hektar zu ernten. Leonid BARZ, Gebiet Zelinograd

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Die Schuhwerkproduktionsvereinigung „Dshelysu“ will in diesem Jahr an die Handelsorganisationen der Republik für 53 600 000 Rubel Erzeugnisse realisieren. Das ist fast anderthalbmal so viel, als im Vorjahr. Für 4 Millionen Rubel sollen Schuhe mit dem staatlichen Gütezeichen realisiert werden.

SEMIPALATINSK. Das Kollektiv des Sowchos „Pogranitschny“ hat den Plan des ersten Quartals im Fleischverkauf an den Staat erfüllt. An das Fleischkombinat wurden überplanmäßig 1 000 Zentner Fleisch geliefert. Das Durchschnittsgewicht jedes Rindes belief sich auf über 400 Kilo. Ihre Arbeitsten widmen die Viehzüchter dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

ARKALYK. Die Belegschaft des größten Betriebs im Gebiet Turgai — der Bauzierverwaltung — hat im Vorjahr den Staatsplan in der Realisierung der Erzeugnisse vollständig erfüllt. Die Gewinnung von Bautzeln und feuerfestem Ton wie auch die Arbeitsproduktivität sind bedeutend gestiegen. Heute schaffen die Bergarbeiter an der Erfüllung ihrer erhöhten Verpflichtungen für 1977.

PETROPAWLOWSK. In allen Wirtschaften des Rayons Sowjetski ist eine angeregte Vorbereitung auf die Frühjahrsaussaat im Gange. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, die Traktoren und Bodengeräte zum 10. März und die Heu- und Getreidemäher zum 15. Juni fertigzustellen. Sie wollen alle Auflagen für das zweite Planjahr zum 7. November 1977 erfüllen.

KUSTANAI. Die Landwirte des Gebietes haben die erste Million Tonnen Stielung auf die Felder gefahren. Voran ist der Rayon Komsomolski, wo man den Plan der Stallungstransportierung schon zu über 50 Prozent erfüllt hat.

PAWLODAR. Die Viehzüchter des Gagarin-Sowchos melden die vorfristige Erfüllung des Quartalsplans in der Fleischlieferung. Sie liefern 600 Zentner Fleisch an den Staat. Dank der guten Futterbasis, der durchgängigen Mechanisierung aller Arbeitsprozesse und der hingebungsvollen Arbeit der Tierzüchter verläuft die Stallhaltung reibungslos.

KOKTSCHEW. Im Sowchos „Tschernomy“ hat man die Schneefurche auf einer Fläche von 29 000 Hektar gezogen. Auf den Feldern der Brigaden, die vom Heiden der sozialistischen Arbeit W. Krikschak und S. Imanabekow geleitet werden, befinden sich täglich etwa ein Dutzend Aggregate im Einsatz. Alle Mechanisatoren überbieten ihr Tageslohn.

## Für das Glück auf Erden

Die inhaltsreiche und argumentierte Rede des Genossen L. I. Breschnew in Tula hat noch mehr die Zuversicht in das Morgen, in den Triumph der edlen Sache des Kampfes um die Abwendung eines neuen Weltkrieges in den Herzen der Sowjetmenschen und der ganzen fortschrittlichen Menschheit bestärkt.

### Die Sache des Friedens wird triumphieren

Mit außerordentlicher Energie und charakteristischer Genosse L. I. Breschnew die Ideen des Friedens, für die sich die Leninische Partei und der Sowjetstaat einsetzen, erläuterte die Umtriebe der Feinde der internationalen Entspannung. Ja, unser Land vervollkommnet seine Verteidigungskräfte, doch die Behauptung unserer Gegner, die Sowjetunion gehe weiter, als es für die Verteidigung nötig ist, ist eine freche Verleumdung. Leonid Iljitsch bestätigt erneut den un-

wandelbaren Kurs der Politik der KPdSU und der Sowjetregierung zur Verminderung der militärischen Konfrontation. Gerade dadurch, erklärt sich der lebhaft weitverbreitete Widerhall der Rede Leonid Iljitschs, der von ihm vorgebrachten Leitsätze und Schlußfolgerungen, der herzliche Dank und die einmütige Billigung, mit denen die Arbeiter entgegengenommen haben, denen der Frieden und das Glück der Völker teuer sind.

Leonid Iljitsch betonte, daß die Kontinuität der Zeiten an denkwürdigen Tagen besonders deutlich empfunden wird, daß unsere Gegenwart sich auf das stützt, was durch die vorigen Generationen geschaffen, erkämpft und verteidigt worden ist. Dieser tiefe Gedanke mahnt uns Wissenschaftler, den Fragen der Kontinuität der ruhmvollen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes mehr Beachtung zu schenken.

D. KSCHEBEKOW, korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Lehrstuhlinhaber an der Kasachischen Polytechnischen W.-I.-Lenin-Hochschule

### Zu neuen Siegen

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Tula bewegte mein Gemüt zutiefst. Ich freue mich, daß auch ich zum Sieg des Sowjetvolkes beigetragen habe, — die harten Wege des Krieges führten mich bis nach Berlin, ich nahm an der Befreiung vieler Städte teil. Leonid Iljitschs Worte: „... Unser Land wird nie den Weg der Aggression gehen, nie das Schwert gegen andere Völker zücken“ stimmen mit den Hoffnungen des Sowjetvolkes überein.

Wir werden dem Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Arbeitstaten aufwarten. Unser Werk stellt Ersatzteile für Landmaschinen der Republik her. Jeder Arbeiter ist bestrebt, die Bestimmungen für die Landwirtschaft vorfristig zu erfüllen. Ich habe mich verpflichtet, zum denkwürdigen Datum zwei Jahrespläne zu erfüllen. Meine Kollegen Abdjal Asimajew, Wladimir Archipow und andere werden das große Jubiläum der Sowjetmacht ebenfalls mit Stoßarbeit und überplanmäßigen Erzeugnissen ehren.

A. KATARBAJEW, Arbeiter aus dem Gießerei im Alma-Atar Werk „Poroschen“

### Wir verbessern die Arbeitsqualität

Mit großer Aufmerksamkeit und tiefer Genugtuung nahm unser Kollektiv die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf der Festversammlung in der Stadt Tula entgegen. Leonid Iljitsch betonte, daß eine systematische und tagtägliche Arbeit nötig sei, um eine

neue Güteklasse zu erreichen und die Produktionseffektivität beträchtlich zu steigern. Die Mitglieder unserer Brigaden sind bestrebt, die Qualität jedes Arbeitsvorganges zu verbessern. Dadurch erhöht sich stets die Leistung. Wir streben nach höheren Kenntnissen an — wir beschleunigen im Planjahr fünf Hun-

dertausende Tonnen Polymetallrohstoffe hoher Qualität zu Tage zu fördern. N. KAMALOW, Brigadier des Betriebes „Mirgalmsal“ im Polymetallkombinat Atschissal, Held der sozialistischen Arbeit Kentau

## Mit hohen Auszeichnungen gewürdigt

Für Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb, für bekundeten Arbeitsergebnisse bei der Erfüllung der Pläne und Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen in der Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten an den Staat im Jahr 1976 ist eine große Gruppe Schlichtmacher der Landwirtschaft der Kasachischen SSR laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ausgezeichnet worden. Unter den mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten sind D. D. Koshanajew, Kraftfahrer aus dem Auto-Transportbetrieb Nr. 2585 im Gebiet Kokschtchela, N. M. Wostrikow, Mechanisator aus dem Pawlow-Sowchos, Gebiet Kustanai, M. I. Onitschschenko, Chelagronom aus dem Sowchos „Tarangulskij“, Gebiet Nordkasachstan, N. N. Golowazki, Vorsitzender des Kolchos „40. Jahrestag des Oktober“ im Planflur-Rayon, Gebiet Taldy-Kurgan, S. I. Gwirljuk, Brigadier aus der Versuchswirtschaft des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, T. Shakapajewa, Schlichterin aus dem Krupskaja-Kolchos im Rayon Narynkol, Gebiet Alma-Ata, andere Mechanisatoren, Viehhalter, Spezialisten, Leiter von Wirtschaften, Brigaden, Farmen.

Mit dem Orden der Oktoberrevolution sind der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Molotkow und andere verantwortliche Mitarbeiter ausgezeichnet worden. Mit dem Orden des Roten Arbeiters wurden gewürdigt: der

Mechanisator M. D. Aubakirov aus dem Sowchos „Komarowski“, Gebiet Kustanai, der Kombiführer A. M. Alexejew aus dem Sowchos „Berik“, Gebiet Kokschtchela, der Traktorist W. M. Abrikosow aus dem Sowchos „Nowoschcherkasski“, Gebiet Zelinograd, der Traktorist und Kombiführer S. S. Abtrashan aus dem Sowchos „Kjimitski“, Gebiet Turgai, der Kraftfahrer P. J. Werstschagin aus dem Sowchos „Ossakerowski“, Gebiet Karaganda, die Arbeitsgruppenleiterin M. B. Bekizowa aus dem Lenin-Kolchos im Rayon Tschilli, Gebiet Kysyl-Orda, und andere Werktätige des Dorfes. Zusammen mit einer großen Gruppe Schlichtmacher der Landwirtschaft wurden mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet: der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slischnaw, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Republik S. S. Dshibanajew, S. K. Kubaschew, der Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR M. D. Dalrow, der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik A. A. Tynybajew, Leiter einer Reihe anderer Republikministerien und -ämter, Partei- und Sowjetarbeiter. (KasTAg)

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Einführung des Jahresfestes „Tag der Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungswesens“ Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt: Den Festtag „Tag der Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungswesens“ einzuführen. Den „Tag der Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungswesens“ alljährlich am dritten Märzsonntag zu feiern. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE Moskau, Krem. 20. Januar 1977

## aus aller welt

### J. Carter übernahm USA-Präsidentenamt

James Carter hat am 20. Januar das Präsidentenamt der Vereinigten Staaten von Amerika übernommen. Die Amtseinführung begann mit einer Zeremonie vor dem Kongreßgebäude, bei der der Präsident des Obersten

Gerichts, Warrenberger, Carter in der Anwesenheit der Mitglieder der neuen Regierung, Abgeordneter der beiden Kongreßkammern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vereidigte.

### Für gute Beziehungen

BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt hat im Bundestag in seiner Rede über die Probleme der Außenpolitik der Koalitionsregierung die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in Tula geäußerte Entschlossenheit der Sowjetunion begrüßt. Die Politik der internationalen Entspannung fortzuführen, H. Schmidt zitierte die Worte L. I. Breschnews, Entspannung sei vor allem Überwindung des kalten Krieges und Übergang zu normalen ausgeglichenen Beziehungen zwischen den Staaten. Entspannung sei Bereitschaft, die Meinungsverschiedenheiten und strittigen Fragen nicht mit Gewalt und nicht durch Drohungen und Säberassuren, sondern durch friedliche Mittel am Verhandlungstisch zu lösen. Schmidt verwies auf die Aufrichtigkeit mit der L. I. Breschnew von der Umsetzung der Schlußakte der Gesamteuropäischen Konferenz sprach. Der Kanzler sagte, ohne die Konferenz von Helsinki wäre es nie gelungen, Fortschritte auf dem Gebiet der Entspannung zu erzielen.

### Für gute Beziehungen

BONN. Hin und wieder erschienen in den Straßen der westlichen Städte Vertreter der sogenannten „Heilsarmee“, die Almosen „für die Armen“ sammeln. Durch ihre Wohltätigkeitsalmen und langen Predigten verhindern diese reaktionäre religiöse philanthropische Organisation das Wachstum des Klassenbewußtseins der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern und ihren Kampf gegen Ausbeutung. Foto: TASS

## Kampfaktionen der

### Werktätigen

Mehr als 7 000 belgischer Arbeiter der nationalen Waffenfabrik in Harstal, in der Nähe von Lüttich, sind aus Protest gegen die andauernden Massenentlassungen in einen 24stündigen Streik getreten. Die Arbeiter stellten Streikposten auf. Sie verlangen Einstellung der Entlassungen, Garantien der Vollbeschäftigung und Wiedereinstellung ihrer entlassenen Kollegen.

Eine Demonstration zum Schutz des Rechts auf Arbeit veranstalteten auch Arbeiter und Angestellte der Maschinenfabrik Pagar in der Stadt Andenne. Sie gingen auf die Straßen der Stadt, um ihren Forderungen nach mehr Aufträgen Nachdruck zu verleihen.

Mit einem Sieg der Streikenden ging auch der dreiwöchige Ausstand der Arbeiter in einer Sandgrube in Perlonjour in der Soignies zu Ende.

## 43 Tote bei Unruhen in Ägypten

Bei den Unruhen, die in den größten Städten Ägyptens ausgebrochen sind, wurden in den letzten zwei Tagen 43 Personen getötet und mehr als 600 verwundet. Berichten zufolge haben Polizei und Sicherheitskräfte in Alexandria und Suez über 600 Teilnehmer der gegen die Regierung gerichteten Massenaktionen festgenommen. Wie Radio Kairo meldete, herrschte in der Nacht zum Donnerstag in der ägyptischen Hauptstadt relative Ruhe. In einzelnen Stadtbezirken war jedoch Schießerei zu hören.

Kulturdenkmäler unter Schutz

# Unser Stolz, unsere Sorge

Der Verabschiedung des Gesetzes der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über den Schutz und die Ausnutzung der Geschichts- und Kulturdenkmäler ging eine gründliche allgemeine Erörterung voraus. Unsere Organisation — die Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler der Kasachischen SSR beteiligte sich ebenfalls an dieser Erörterung. Auf den Seiten der Zeitung „Sozjalskaja Kultura“ trat der erste Stellvertreter des Präsidiums der Gesellschaft Schota Idrisowitsch Walichanow auf. Die Bemerkungen, die er äußerte, fielen mit vielen Meinungen anderer Autoren von „Pressesitzungen“ über den Gesetzentwurf zusammen. Walichanow schlug z. B. vor, auch die musikalische Folklore der Republik zu den Kulturdenkmälern zu zählen.

Der hervorragende sowjetische Komponist D. B. Kabalewski sagte in seiner Rede auf der V. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR: „Als Komponist kann ich nicht umhin, diesen Punkt des Gesetzes über die Notwendigkeit der Aufbewahrung der Folklore, dieser kostbaren Schatzkammer der Musikkultur des Volkes zu begründen.“

Jetzt, da das neue Gesetz über den Schutz und die Ausnutzung der Geschichts- und Kulturdenkmäler verabschiedet ist, fassen wir es als einen Teil unserer Bemühungen und Sorgen um die beste Variante, um seine umfassendste Fülle in der Sache des Schutzes und der Ausnutzung der Denkmäler auf. Um so größere Verantwortung fühlen wir für die Erfüllung aller Sätze des Gesetzes.

Was ist das für eine Organisation, von der die Rede in diesem Brief ist? Welche Rolle ist sie betraut in der Erfüllung des Gesetzes zu spielen?

Die Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler der Kasachischen SSR begann ihre Tätigkeit mit dem Gründungskongress am 7. Januar 1972. Laut dem auf dem Kongress angenommenen Statut ist das Ziel der Gesellschaft eine „aktive Förderung der Verwirklichung der Maßnahmen der Partei und der Regierung zum Schutz der Kulturdenkmäler und zu ihrer Ausnutzung in der Sache der kommunistischen Erziehung des Sowjetvolkes“.

In den vier Jahren seit ihrem Gründungstag ist die freiwillige Gesellschaft in eine der größten gesellschaftlichen Massenorganisationen der Republik hinübergerwachsen und zählt heute anderthalb Millionen Mitglieder.

Auf dem Kongress der Gesellschaft im Juni 1976 sprach der Vorsitzende des Präsidiums der Republik N. B. Njasbekow, der Vorsitzende der Gesellschaft S. B. Njasbekow in seinem Bericht über die zielstrebige Tätigkeit der Organisation. Bereits in der Organisationsperiode beteiligte sich die Gesellschaft zusammen mit der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, dem Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR auch an wissenschaftlichen Expeditionen. Archäologische Expeditionen ermittelten und erforschten Architekturdienkmäler von Grabstätten aus dem Altertum, Mausoleen, Siedlungen und Städten in Zentralkasachstan, in den Gebieten Dschambul, Aktjubsinsk, Nordkasachstan u. a.

Fragen der Ermittlung, des Schutzes und der Erforschung aller Kulturdenkmäler haben für unsere Republik eine außerordentlich wichtige Bedeutung, sagte S. B. Njasbekow. „Es handelt sich darum, daß sehr wenig schriftliche Zeugnisse von der geschichtlichen Vergangenheit erhalten geblieben sind. Die vorhandenen Quellen beziehen sich auf verhältnismäßig spätere Zeiten. Deshalb sind die archäologischen Denkmäler die Hauptdokumente der Geschichte und Kultur des Altertums.“

Die genannten Expeditionen sammelten reiches wissenschaftliches Material und bereicherten somit das Wissen über die historische Vergangenheit Kasachstans.

Denkmäler der alten Zivilisation, wie von der Wissenschaft festgestellt wurde, entstanden im Laufe ihrer ganzen Geschichte, von der Epoche des Altalters bis zum späten Mittelalter. Wir wissen von den berühmten Felszeichnungen in Frankreich und Spanien. Die Zeichnungen auf den Felsen umweilt das Fluss-Sary-Su, in der Karkaralinsk-Steppe, auf dem Plateau Mangyschlak stehen ihnen in Suet und Ausführungstechnik in nichts nach. Reich an Felszeichnungen sind das Siebenstromgebiet, Tarbagataj, der Dsungarische Alatau, der unikalen Felsenbilder dieser Art berichten Kasachstaner Wissenschaftler in den letzten Jahren. Es wurden früher unbekannte Komplexe von Felszeichnungen in den Waldrevieren Kobagjar, Arnauzen, Kulental in den Karatau-Bergen und im Balchachschgebiet gefunden.

Von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind die archäologischen Ausgrabungen der mittelalterlichen Siedlung Aktjube im Gebiet Dschambul, von Lesenshul der Archäologie der Kasachischen Staatsuniversität ausgeführt wurden. Im Zusammenhang mit der Errichtung des Aktjube-Sintheaters, in dem mittelalterliche Siedlung Aktjube 1969 stark beschädigt. Jedoch dank dem Eingriff des Republikrates der Gesellschaft wurden die Bauarbeiten eingestellt und somit ein prächtigtes Denkmal des Mittelalters gerettet. Von großem Interesse ist das wissenschaftliche Material, das eine Expedition auf der Halbinsel Mangyschlak sammelte. Diese Expedition wurde von dem Republikrat der Gesellschaft und dem Lehrstuhl für Architektur der Kasachischen Polytechnischen W.-I.-Lenin-Hochschule unter der Leitung des Kandidaten der Architektur M. M. Mendikow organisiert. Die Materialen der Expedition werden jetzt im Saal des Republikrates der Gesellschaft ausgestellt. Etwas dreihundert farbenreiche, auf beruflichem Niveau ausge-

führte Arbeiten der Ausstellung „Alte Architektur Mangyschlaks“ berichten anschaulich über die Kunst der Baumeister der Vergangenheit. Dieses gelang es, in Muschel- oder Kalkstein die orientalischen Traditionen der Architektur, des Ornaments wiederzugeben.

Es gibt viele Beispiele solcher aktiven Beteiligung der Gesellschaft an der Ermittlung, dem Studium und der Propaganda der Kulturdenkmäler. Auf Beschluss des Präsidiums des Zentralrates der Gesellschaft wurde 1975 dem Republikmuseum für angewandte Kunst eine große Goldmünze bereitgestellt. Diese Mittel wurden für die Sammlung von Gegenständen ausgenutzt, die von Händen der Volksemeister geschaffen wurden und auch für die Organisation von Ausstellungen. Heute zählen diese Gegenstände zu den Exponaten, die im Republikmuseum der Künste ausgestellt sind. Diese Eröffnung ein großes Ereignis im Kulturbereich unserer Republik war.

Das kasachische Volk ist, wie auch andere Völker der Welt, der Erbe der Jahrhundertealten Kultur ihrer Ahnen. Davon zeugen die bekannten Funde der Wissenschaftler. Nehmen wir als Beispiel das Territorium Kasachstans ein: das sibirische Gold, das in der Staatsmitrage aufbewahrt wird. Das sind wunderbare Denkmäler der Kunst der Völker, die das Territorium Kasachstans einwohnten. Und die Literatur, Geschichte, mündliche und schriftliche Denkmäler? Solche wie z. B. die Orchon-Jenissei-Schriften (V-VI. Jh.), die Werke unseres Landesmanns, des „Aristoteles des Orients“ Abunaisal-Farabi (IX—X. Jh.), das „Wörterbuch der Turk Sprachen“ von Machmud Kaschgari (XI. Jh.) und andere Schöpfungen. Mehr als dreihundert ethnische Sagen wurden bis heute von den Felisten gesammelt. Doch welche Legenden und Sagen, alte Städte und Siedlungen sind noch nicht gefunden, gesammelt, ausgegraben!

Das zu tun ist die Aufgabe der

Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler der Kasachischen SSR. Eine der wichtigsten Tätigkeitsrichtungen der Gesellschaft im Jahre 1977 und weiterhin ist die Weiterentwicklung der Propaganda der Gesellschaft. In dieser Hinsicht sind in den Gebieten Zelinograd, Semipalinsk, Nordkasachstan und Ostkasachstan getan. Neben der Organisation von Vorlesungen in Betrieben, Organisationen, Kolchozen, Sowchosen und Lehranstalten veranstaltet man hier Exkursionen, thematische Abende. Eine der lakrificierten Formen der Propaganda wird die Organisation von Wettbewerben, Ausstellungen, die Herausgabe von Plakaten, Alben, Büchern, Preserepublikationen, Fernseh- und Funksendungen sein.

Es ist vorgesehen, im Jahr 1977 einen Republikwettbewerb um die beste Organisierung der Patenarbeit und die Propaganda der Denkmäler des Revolutionskämpfers und Arbeiters des Volkes, der dem 60. Jahrestag des großen Oktober gewidmet ist, zu organisieren.

Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben um die beste Kunst- und Propagandearbeit unter der Devise: „Der Schutz der Geschichte- und Kulturdenkmäler ist Sache des ganzen Volkes.“ Die Veröffentlichung des Gesetzes über den Schutz und die Ausnutzung der Geschichts- und Kulturdenkmäler wird zweifellos eine positive Rolle spielen im Studium der Geschichte und im Schutz der Denkmäler der Vergangenheit und der Gegenwart. Daraus entsteht eine feste Grundlage für die Pläne und Bestrebungen der Propaganda der Gesellschaft so auch ganzer Organisationen, Kollektive, die gewillt sind, Energie, Verstand und Wissen für die Sache des Schutzes und der Ausnutzung der Geschichts- und Kulturdenkmäler in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen einzusetzen.

**Damir SADWOKASSOW,** Leiter der Abteilung Organisation und Propaganda des Republikrates der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler der Kasachischen SSR

## In der Sprache der Dokumentalistik

Ober Assylbek Nugmanow als Künstler, Enthusiast seiner Sache, die genau so interessant wie auch kompliziert ist, ist schon viel geschrieben worden. Man betonte seine sinnreiche Interpretierung wichtiger Ereignisse, deren unmittelbarer Zeuge er als Dokumentalist war.

Das Letztere — die Dokumentalistik — wurde besonders betont. Doch wenn man sich in den Zyklus der von ihm geschaffenen Filme hineinsetzt, „Sel gebrüht, Neuland!“, „Kasachstan im Großen Vaterländischen Krieg“, „Medeo Tage und Nächte des Heldentums“, „Legende von der Unsterblichkeit“ — überzeugt man sich, daß diese Streifen die Härte des Arbeits- und Kampftags festhalten.

Als Regisseur gestaltete er nicht lediglich die Erscheinung, er drang in den Geist ihres Inhalts ein, erfaßte das Pathos der hohen Bewegungen des menschlichen Herzens, er poetisierte die Natur des Heimatlandes und jene Umgestaltungen unserer Zeit, die Kasachstan in eine Republik der Großindustrie, der fortschrittlichen Wissenschaft und einer wahrhaft internationalen Kultur verwandeln.

Der Streifen „Medeo, Tage und Nächte des Heroismus“, führt uns vor Augen, wie sich der



stand, der Wille der Partei und der Arbeitseinsatzismus der Menschen, die selbst das Wort „unmöglich“ widerlegten, zu einer einzigen Kraft zusammenbanden, und es wird verständlich, wo der schöpferische Quell unserer sowjetischen Lebensweise beginnt.

Darin besteht wohl auch hauptsächlich der Wert von Assylbek Nugmanows Arbeiten, die mit dem Staatspreis der Kasachischen SSR 1976 gewürdigt wurden.



## Olga und Tulegen

In Leningrad studierten sie an der Repin-Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Architektur der Akademie der Künste der UdSSR. Dort trafen sie sich und vereinten ihre Schicksale. Sie haben zwei Söhne, den achtjährigen Samshar und den dreimonatigen Dauren, Tulegen Dosmagambetow schuf das monumentale Denkmal Tschokan Walichanow in Kokchetaw, Mchitar Auzanows Büste vor dem Abal-Theater für Oper und Ballet. Welt bekannt sind seine Arbeiten „Die Madonna von Mansfeld“, „Porträt des Bildhauers Walter Arnold“ — die Niederschlag einer DDR-Dienstreise —, „Olasch Sulaimenows Porträt“, die Komposition „Alma-Ata“.

„Meine Zeitgenossen“, „Jermek Serkebajew als Filigran“, „Porträt Aterbadshah Mambetovs“ heißen einige Werke von Olga Prokopjewa. In Zusammenarbeit mit dem Architekten Schota Walichanow besendete sie die Arbeit an der Granitkultur Tschokan Bokin. Tulegen Dosmagambetow arbeitet gegenwärtig an einem Denkmal Ganj Muratbajew.

Die Werke beider Kasachstan-Bildhauer wurden exponiert und erhielten hohe Bewertungen in Unions- und ausländischen Ausstellungen.

S. UTGEN

Fotos: M. Malinowski

Die Arbeit der jungen begabten Bildhauer Olga Prokopjewa und Tulegen Dosmagambetow wurde mit Erfolg gekrönt. Ihnen wurde der Kasachische Staatspreis der Künste der UdSSR für die Schaffung eines monumentalen Denkmals Alibi Dshangjulin in Alma-Ata verliehen.

Eine Reise zu den entlegenen Abschnitten der Weichseltung und der Gebirgsregionen Kasachstans an Agitations-Autoklub, Die Agitatoren und Politinformanten des Rayons Andrejewski werden den Schälern und Tierzüchtern über die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland, über die Besterfahrungen der Viehzüchter, über die Pläne der Partei und ihre Verwirklichung berichten.

Eine wissenschaftlich-praktische Konferenz zum Thema „Dem Planjahr 1977 die höchste Produktivität und Qualität — hohe Wirksamkeit der Parteipropaganda“ fand in Karaganda statt. Es wurde die Frage erörtert über die Formulierung der ideologischen Vervollständigung der Hörer im Prozeß der politischen und ökonomischen Schulung, über die Steigerung ihrer gesellschaftlich-politischen und Arbeitsaktivität.

Im Ost-Kamenogorsker Kondensatorwerk wurden sechs Schulen für kommunistische Arbeit eröffnet. 200 Arbeiter werden die Materialien des XXV. Parteitages im eingehenden studieren, ihre Berufsmehrfach vervollständigen, die schöpferische Aktivität im sozialistischen Wettbewerb für die würdige Erhaltung der Ernteerträge des großen Oktober steigern.

## In den Parteiorganisationen

### Vielfältige Aktivitäten

Die Parteiorganisationen unserer Republik führen eine zielstrebige organisatorische und politische Massenarbeit unter den Werktätigen. Sie sind auf die Realisierung der Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU an alle Werktätigen der Sowjetunion und des jüngsten Beschlusses über den Unionswettbewerb gerichtet.

Das Jessilber Rayonpartei-Komitee, Gebiet Turgal, veranstaltete ein Seminar der Partei- und Wirtschaftsleiter des Rayons, das der Überholung der Landtechnik gewidmet war.

Die Teilnehmer des Seminars besuchten Farmen und die Reparaturwerkstätte des Sowchos „Moskowskij“, machten sich mit der Arbeit und der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs in diesen Produktionsstätten bekannt.

Die Temirtau Stadtparteiorganisationen leiteten die Steigerung der Effektivität und Qualität der Produktion besondere Aufmerksamkeit. Große Erfahrung auf diesem Gebiet haben die Chemiearbeiter des Werkes für synthetischen Kautschuk. Sie vergrößern von Jahr zu Jahr den Ausstoß von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen. Heute werden 35 Prozent der Gesamtproduktion von Essigsäure, Kautschuk, Äthylazetat und einiges mehr nach der höchsten Kategorie eingeschätzt. Es wurde die Verpflanzung übernommen, diese Kennzahl bis Ende des Planjahres auf 55 Prozent zu bringen.

Gesellschaftlich-politische Lesungen begannen in Dschambul. Auf den Vorlesungen, in den Gesprächen und Treffen am runden Tisch werden die Ergebnisse des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU, die jüngsten Parteidokumente erörtert. Die Werktätigen erhalten ausführliche Antworten auf ihre Fragen.

Eine theoretische Konferenz zu den Materialien des ZK-Oktoberplenums und der jüngsten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde in der Dsheskasager Aufbereitungsfabrik des Bergbau- und Hüttenkombinats durchgeführt. Man sprach über den Beitrag der Hüttenwerker und Bergleute zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Die Metallurgie-Werkstoffe im zweiten Planjahr zeigten ausgedehnte Tonnen Erz über den Plan hinaus liefern.

Ein Gebietsseminar der Leiter der Politgruppen und Agitationskollektive fand in Kustanaui statt. Die Seminarteilnehmer besuchten Arbeitskollektive, tauschten in den Sektionen Arbeitserfahrungen aus.

Lenin-Lesungen begannen in der Zelinograd-Didaktischen S.-Sefulin-Hochschule. Für die Studenten werden Vorlesungen in Geschichte der KPdSU und

## Dank der Freundschaft erstarkt

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.

nichts anhaben zu können. Drinnen im Turm strömte das von Menschenhand hergestellte Nod, und dieses gleichmäßige Rauschen beruhigte den Abteilungsleiter.

„Bist nicht zum Eiszapfen geworden droben?“ fragte der Nachtwärter, der herbeigekommen war, als Artur Kerbs von der letzten Sprosse der Leiter sprang.

„Im Gegenteil es ist mir oben recht warm geworden“, gab er zurück. Das mußte man wohl im Übertragenen Sinne verstehen. Die Gewißheit, daß die Farm nun mit Wasser versorgt ist, daß man sich schließlich nach dem angestrengten Arbeitstag zur Ruhe begeben kann, empfand er als Wärme, als angenehme Genugtuung, als angenehme Wärme trotz des eisigen Windes.

Der Mann mit dem zufriedenen Ausdruck am Lenkrad beobachtete, kam mir der Gedanke, daß Leute, wie Artur Kerbs, im Dorf aufgewachsen sind und von Kindheit an die Arbeit der Ackerbauern gewohnt, auch andere mit ihrem persönlichen Verantwortungsgewußt anstecken. Vielleicht liegt gerade darin die Kunst des Abteilungsleiters mit den Menschen umzugehen.

In seinem gemütlichen Heim konnten wir uns ufgestört über die Angelegenheit der Freundschaft erhalten, der als erster im Gebiet der hohe Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen worden war. Natürlich sprachen wir über die vortrefflichen Leute dieser Wirtschaft die in ein multinationales Kollektiv vereint, dank ihrem Fleiß und ihrer unermüdeten Kultur auch unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen der wasserarmen Steppe bedeutende ökonomische Erfolge erzielen. Wir kamen auf die sogenannten internationalen Familien zu sprechen. „Die gemischten Ehen“ sind bei uns eine übliche Erscheinung. Im Sowchos arbeiten Vertreter von sechzehn Nationalitäten. Alle haben sie die gleichen Sorgen, ein einziges Ziel: den Wohlstand der Sowjetmensch durch ihre Hände Fleiß zu fördern. Da ist es ganz natürlich, daß alle ruckstündigen Ansichten neuen Vorstellungen Platz machen müssen.“

Wahre Freundschaft kennt keine Grenzen. Als es 1975 im Uralsvorden wegen der Dürre und anderen ungünstigen Witterungsverhältnissen große Schwierigkeiten gab, kamen dem Sowchos „Zeitung Prawda“, wie es in unserem Land üblich ist, die Nachbargelände zu Hilfe. Beträufelte der Russischen Föderation versorgten die Farmen der Wirtschaft mit Futtermehl, im Gebiet Kustanaui stellte man Heuschläge zur Verfügung und aus Zelinograd brachte man Stroh und Futtermittel. Artur Kerbs sprach darüber mit warmer Anerkennung. Als das Gespräch später im Arbeitszimmer des Sowchosdirektors Viktor Schubin, Heli der sozialistischen Arbeit, fortgesetzt wurde, betonte er, daß die Wirtschaft ihrerseits natürlich Gleiches mit Gleichem vergelte. So dürften die Tierzüchter aus dem benachbarten Gebiet Krasnojarsk und Vieh aus die Weiden des Sowchos bringen. „Jenmal hatten wir reiche Vorräte an Stroh, Silage und konnten das Futter brüderlich teilen. Die gegenseitige Hilfe ist für uns ein Gesetz“, unterbrach Viktor Ignatjewitsch.

Anton DOSCH

Gebiet Uralak

Ein frostiger Abend. Auf dem Hof der Farm ist es schon dunkel. Im warmen Kuhstall leuchtet helles elektrisches Licht, doch vor dem Licht war plötzlich der Strom ausgefallen, und das

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.

Am Morgen erfuhr die Mechanisatorin, daß einer ihrer Kamoraden erkrankt ist. „Unsere Tagesaufgabe müßten wir dennoch bewältigen“, meinte der Arbeitsgruppenleiter Wasilios Antoschkin. „Einverstanden?“

Niemand dachte etwas einzuwenden. Ein Traktor blieb also stehen, doch bis zum Abend wurde das Korn überständig werden konnte. Es durfte keine Verluste geben. Die Kombiführer beschnitten das Tempo und überholten bald alle für einen „Einer für alle, alle für einen“, dieser Letztag gilt im ganzen multinationalen Kollektiv des Sowchos „Zeitung Prawda“, die der Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Artur Kerbs leitete, ist eine der besten im Gebiet. Gerade hier arbeitet die berühmte Brigadierin Eduard Riffel, die von Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge erzielt. Hier ist auch die Tierärztin im ständigen Aufsteig.



Das Kollektiv der Möbelfabrik in Pawlodar hat im Jahr 1976 für 80.000 Rubel Möbel hergestellt. Es hat das erste Planjahr des neuen Planjahres des neuen Planjahres abgeschlossen. Die Pawlodar Möbelbauer rekonstruierten den Betrieb und liefern zugleich mehr neue Möbelmuster. Im Betrieb meistern die Arbeiter neue effektive Ausrichtungen, dadurch kann die Zahl des Bedienungspersonals verringert, die Arbeitsproduktivität gesteigert und die Qualität der Erzeugnisse verbessert werden. Bis Ende des Planjahres sollen für die Neusiedler Möbelstücke für 12 Millionen Rubel hergestellt werden.

UNSERE BILDER: In der Möbelfabrik lief eine automatische Taktraste an für das Beschnelden der Kanten der Teile und das Überziehen derselben mit Furnier. Früher wurde das mit Hilfe mehrerer Maschinen verrichtet, viele Operationen von Hand.

Das Dispatcherpult der Fabrik hat Telefon- und Fernsehverbindung mit allen Hallen und Abschnitten des Betriebs. Im Vordergrund — S. G. Gogol — Dispatcheringenieurin.

Fotos: KasTAG

## Gemeinsam mit den mongolischen Energetikern

Die methodischen und theoretischen Grundlagen der Energieversorgung landwirtschaftlicher Gebiete mit geringer Lastdicke ist die gemeinsame Arbeit Kasachstan- und mongolischer Energetiker, die sie in Alma-Ata abgeschlossen haben.

Der Mitarbeiter des Instituts für Brennstoffindustrie und Energie der Mongolischen Volksrepublik Zedew DORSH sagte im Gespräch mit seinem KasTAG-Korrespondenten:

Die Spezifität der Landwirtschaft in Kasachstan, insbesondere seiner Viehzucht, kommt den mongolischen Verhältnissen nahe. Deshalb sind die Erfahrungen der Kasachstan- ländlichen Elektrifizierer für uns von großer praktischer Bedeutung. Zusammen mit den Spezialisten der Kasachstan- Abteilung des „Selenorprojekts“ analysierten wir die wichtigsten Angaben in der Energieversorgung unserer Landwirtschaft, verglichen diese mit den entsprechenden Kennziffern in Kasachstan. Wir konsultierten Mitarbeiter des Energetik-Forschungsinstituts. Die sowjetischen Spezialisten stellten ihren mongolischen Kollegen Materialien und verschiedene Literatur zur Verfügung, was ebenfalls die Arbeit förderte.

# Literatur Seite

## Der 21. Januar 1924

Niemals vergißt die Menschheit dieses Datum, da einen ihrer Größten sie verlor; des strengen Winters eisigen Atem, der roten Fäden schwarzen Trauerflor...

Ein tiefes Stöhnen ging durch Rußlands Weiten, ein stummer Aufschrei ging durch jedes Herz: Wie werden ohne ihn wir weiterleben, der aus der Nacht uns führte sonnenwärts!

Warum nur mußte sein Herz stehenbleiben, das so erhaben für uns alle schlug... Ein Leuchten wob sich im Flokenträumen und endlos war der Menschen Trauerzug.

Der Rote Platz war schwarz von Menschenschlangen, als Lenin am Gefäß in die Grutl — zu Eis die Tränen froren auf den Wangen und frostkalt war sogar der Blumen Duft...

Das Schluchzen Tausender, die da geklammert, verschmolz mit der Sirenen Klageflut... Ganz Rußland weinte damals schmerzbecken — doch die Partei blieb stark, die er erschlief.

Sie rief die Massen unter seine Fahnen in jenem ersten Lenin-Aufgebot, um sie voran zu führen auf den Bahnen, die Lenin voranzog klar und rot...

Ja, jenes Datum bleibt uns unvergessen — jedoch, wir wissen: Lenin weiterlebt! Leb! fort in unsen Taten, Kühnvermögen, in allem, was uns mitreißt und erhebt! — in jedem Herzschlag, der uns heiß durchbebt!

Rudolf JACQUEMIEN

## Erneuerung

Wie lebhaft war der Wald noch vor paar Wochen! Wie farbenfroh ergrünten Berg und Tal! Doch kam von Nord der Winter angezogen und mach' die Herrlichkeit zunichte überall.

Mit Frost und Stürmen zieht herauf der Morgen. Die Erde stöhnt, von Eis und Schnee bedeckt. Dem Bauer aber macht der Lenz schon Sorgen, der länderlein im Süden sich verdeckt.

Er repariert Geräte und Traktoren, sortiert das Saatgut, ist im besten Zug. Kein Zügel Zill geht und zu ihm voran, Auch winters gib's für ihn zu tun genug.

Zäh überwindet er die Schwierigkeiten. Erneuerung zielt alle Jahreszeiten.

Alexander BRETTMANN

ES MACHT dem Verlag „Kasacht“ alle Ehre, daß er nun auch eine Sammlung der Erzählungen von Rudolf Jacquemien herausgebracht hat. Bisher kannte der Leser den Autor des Buchleins „Ronak, der letzte der Marsianer“ als einen der begabtesten sowjetischen Dichter. Jetzt kann er Jacquemien nicht als gewandten Erzähler kennenlernen, Gelungene Komposition, psychologisch begründete Schilderung, perfekte Sprache verleihen seinen Erzählungen eine Aussagekraft, die den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile in Banne hält.

Jacquemien erlebte seine Universitäts- als Volkswaise in der kapitalistischen Welt. Daher auch haben einige seiner Erzählungen Geschehnisse von „drüben“ zum Thema („Einer von uns“, „Die Heimkehr des Sergeanten Jim Patterson“, „Das dritte Boot“, „Als Lenin von uns ging“).

Erst in der Sowjetunion, die zu seiner Wahlheimat wurde, fand er, wovon er in der kapitalistischen Welt nie erfahren hätte, mehr konnte: Freiheit, Gleichberechtigung, Arbeit, die Möglichkeit, sein schriftstellerisches Talent zu entwickeln.

Schon in einer seiner ersten Erzählungen „Einer von uns“ schildert der Autor die Greueln des Faschismus und die illegale Tätigkeit des bewußten Teils der deutschen Arbeiterklasse, der Menschen, die ihr Leben im Kampf gegen die braune Pest nicht schonen. Das sind willensstarke ehrliche Menschen, die lieber sterben, als Verrat an ihren Kampfgenossen üben. Der Arbeiter Pank spielt den Nazis seinen blutigen Speichel in die wutverzerrten Fratzen. Er stirbt. Sein letzter Gedanke war Genossen! Sein Grab war der Fluß, in den ihn die Folterknechte gefesselt und zerschunden warfen. „In der Ferne heulte angezogen der Siren eines Dampfers. Der Ruf schallte wie ein Alarmsignal über dem Fluß und in den fern im Osten heraufdämmernden Morgen hinein.“

Die Erzählung „Einer von uns“ stammt aus der Vorkriegszeit, als Jacquemien noch zu den angehenden Schriftstellern gehörte. Sie wurde von einer Jury unter dem Vorsitz von Johannes R. Becher preisgekrönt.

In der Erzählung „Die Heimkehr des Sergeanten Jim Patterson“ schildert Jacquemien die sogenannte amerikanische Lebensweise. Er handelt sich hier um einen Neger aus Alabama, der nach Vietnam in den Krieg ziehen

musste. Er kämpfte für seine „Broterbe“ in den USA, obwohl er die Ungerechtigkeit des Krieges einsah. Wie froh war er, endlich nach Hause zu dürfen. Im Krieg hatte er es sehr schwer, müde dem Tod oft in die Augen sehen. Aber er blieb am Leben, kehrte gesund und heil zurück. Zu Hause erwarteten ihn seine Eltern und eine liebevolle Mutter. Jim war ein ausgezeichnete Mechaniker und wollte endlich wieder friedliche Arbeit aufnehmen. Doch kaum in der Heimat

angelaugt, wird er von einigen Weibern verspottet, gehetzt und genarrt. Die verrohten Bürschen und Mädchen aus der bestzenden Klasse sind wie tollwütige Hunde, die danach lechzen, ihn in Stücke zu reißen, weil Jim eine dunkle Hautfarbe hat. Die Weibchen werden handgriefflich. Jim verteidigt sich und wird von einem der habgierigen Mädchen erschossen. Niemand kümmert sich um die Leiche, niemand wird für den Tod des Negers zur Verantwortung gezogen. So gleichgültig wie der Fluß dahinfließt, verhalten sich auch die vermögenden Weibchen zu dem unerträglichen Schicksal der Schwarzen!

„Das dritte Boot“ beschreibt das schwere Leben der Werktätigen in der kapitalistischen Welt. Der Autor wagt die Halbheit des reichen Fischlärchens Witte den Eddimit des armen Fischers Bill gegenüber. Hier unter dem von rauhen Meer und der schonungslosen Ausbeutung gequälten Menschen finden wir Aufbruchkraft, Heldentum, ehrliche Liebe. Jacquemien versteht es, die friedlichen und emsigen Fischer moralisch auf eine hohe Warte zu stellen.

Bill, der sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnt, um sich ein eigenes Boot anzuschaffen, gibt es auf. Der Autor wagt die Halbheit des reichen Fischlärchens Witte den Eddimit des armen Fischers Bill gegenüber. Hier unter dem von rauhen Meer und der schonungslosen Ausbeutung gequälten Menschen finden wir Aufbruchkraft, Heldentum, ehrliche Liebe. Jacquemien versteht es, die friedlichen und emsigen Fischer moralisch auf eine hohe Warte zu stellen.

Die Handlung in der Erzählung „Onkel Mischa“ spielt sich im Sowjetland ab und hat den Alltag des werktätigen Menschen zum Thema, der sein höchstes Glück in der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft sieht.

Es werden Turmdrehkrane gebaut, die heute in jeder Stadt zum Thema, der sein höchstes Glück in der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft sieht. Es werden Turmdrehkrane gebaut, die heute in jeder Stadt zum Thema, der sein höchstes Glück in der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft sieht.

Die wunderbaren Bilder, die in dieser Erzählung gezeichnet sind, können nur aus der Feder eines fachkundigen Seemanns kommen, wie es R. Jacquemien ist, der als Heizer auf Handelsschiffen weit herumgekommen war.

In der historischen Erzählung „S-13 auf Kreuzfahrt“ schildert der Autor meisterhaft den Untergang des Seefahrtsschiffes „Wilhelm Gustloff“, eines der größten und luxuriösesten der Passagierflotte des Dritten Reiches, das für Erholungsreisen der Nazelite bestimmt gewesen war. Jetzt, da den Nazis der Boden unter den Füßen brannte, glaubten sie auf dem Schiff mit heller Haut davonzukommen.

Jacquemien befindet sich mit Herz und Seele auf dem sowjetischen Unterseeboot „S-13“ und freut sich über den Untergang des Liners „Wilhelm Gustloff“, weil sich auf demselben nur faschistisches Gesindel befindet. Es muß, einer schrecklichen Krankheit gleich, restlos verrotten werden.

Die parteiliche kommunistische Stellungnahme des Autors kommt hier prägnant zum Ausdruck. In der Szene des Einschiffens macht er uns mit dem Charakter von Leuten bekannt, die die grausamste Gesetzlosigkeit zum Gesetz im Dritten Reich gemacht hatten. Wir sehen hier einen völligen Niedergang der Moral. Jeder ist bloß um seine eigene Haut besorgt. Die ganze Situation spricht dafür, daß das Ende dieser Sippen nahe und unvermeidlich ist.

Sanft der Tag erstirbt. Nulle liegt im Raum. Nur ein Liedchen wirbt mich zu schönem Traum. Seinen Abendgruß murmelt dort der Bach.

Peter KLASSEN

## Abend

kommen. Er nimmt sich auch vor seinem Vorgesetzten kein Blatt vor den Mund, wenn es um die Gerechtigkeit geht.

Die Zukunftsgeschichte „Troni, der Roboter“, eine wunderbare und interessante Geschichte. Gewiß kann heute niemand die Möglichkeiten des künftigen Roboters aufzählen, aber daß er dem Menschen wesentliche Dienste leisten wird, ist nicht zu bezweifeln. Der elektronisch gesteuerte Roboter, der nach den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik programmiert ist, kann

unverser Hausdiener sein, besitzt unerschöpfliche Kenntnisse auf dem Gebiet der Literatur, beherrscht mehrere Sprachen, kennt sich gut in der Geschichte des grauen Altertums aus, weiß über den Stil verschiedener Dichter der Neuzeit zu referieren. Und wenn ihm der Autor auch noch emotionelle Regungen zuschreibt, so ist das natürlich nicht buchstäblich zu nehmen. Es soll heißen, daß Entdeckungen dem Menschen nie fern sind und gemeinsam dienen werden, wenn er sich mit Liebe und Fleiß zu seiner schöpferischen Arbeit verhält. Eins ist klar und sehr erfreulich: der Roboter kann nicht lügen. Er besiegelt das mit den Worten: „Ich sage immer nur das, was ich wirklich denke.“

„Ronak, der letzte der Marsianer“, die letzte utopische Erzählung in der sowjetischen Literatur. Sie ist ein Mahnruf an die Menschen. Wehe den Kriegsverstärkern, wenn sie von all dem verabschiedeten Waffen, die es heute schon gibt, Gebrauch machen.

Das Buchlein „Ronak, der letzte der Marsianer“ enthält vier acht Erzählungen, aber welche großen Themenkreise sie umfassen! Bald nimmt uns der Autor mit in die Werkhalle, in die Scheune, dann auf den Bau und schließlich auch auf andere Planeten. So sehr verschieden die Geschichten alle nach Zeit, Handlung, Inhalt und Form sind, so sind sie doch gleichmaßen von der Glut des sozialistischen Humanismus, vom Glauben an die helle kommunistische Zukunft getragen.

Leo MARX

Das Wertvolle dieser utopischen Erzählung ist, daß sie gewissermaßen auf das Weltgeschehen von heute Bezug hat. Von Herzen gerne möchte der Schriftsteller, daß dieses schreckliche Übel auf immer und ewig aus der menschlichen Gesellschaft verschwinde. Anschaulich und überzeugend zeichnet er die schweren Folgen, die der Krieg mit sich bringt. Auf dem Planeten Tar gab es alles, was die Tarier brauchen: schattige Wälder, üppige Felder, große Herden von Vieh, Flüsse mit klarem, frischem Wasser. Die Bewohner des Tar waren lebensfroh, trugen leichte, bunte Kleider. Dann aber geschah das Unglück. „Fürchterliche Waffen hatten es bezwungen, die von metallenen Riesenvögeln herbeigeschleppt, tausendfach vom Himmel fielen, die Städte zerstörten und mit ihren Feuerstrahlen die Erde versengten.“ Danach hatte ein unheimliches, schließendes Gift die Felder unfruchtbar gemacht und die am Leben gebliebenen mit unheilbaren Gebrechen befallen, so daß sie allmählich dahinsiechten und starben, äußerlich und innerlich zerfressen von diesem Gift. Mit dieser Erzählung ist die Erzählung „Der Auszug aus der Erzählung“ verbunden, die die Gefahr des Krieges zu erkennen und sie abzuwehren.



Ronak, der letzte der Marsianer

Die Erzählung „Als Lenin von uns ging“ ist eine Erinnerung daran, wie die Arbeiter im Ausland Lenin ehrten, als man ihn zu Grabe trug. Sogar die wachhabenden Soldaten schenkten ihm Minuten still da. Die Herren von der Werkleitung waren ohnmächtig, in diesen fünf Minuten wies gegen die trauernden Arbeiter zu protestieren. Und wenn die Arbeiter in der ganzen Welt Lenin und bezuegen damit, auch ihre Solidarität mit den Werktätigen des ersten sozialistischen Staates auf die Erde.

„Ronak, der letzte der Marsianer“, die letzte utopische Erzählung in der sowjetischen Literatur. Sie ist ein Mahnruf an die Menschen. Wehe den Kriegsverstärkern, wenn sie von all dem verabschiedeten Waffen, die es heute schon gibt, Gebrauch machen.

Leo MARX

wo die Freude verklingt. Kühler Gelsterhauch. Rosenduft erlöset. Und mein Traum vergeht. Herbstgefärbtes Blatt raschelt leis im Wind.

Sterne leuchten matt. Ob sie müde sind? Ich habe Nina das Versprechen abgenommen, ihn während der nächsten Ferien zu besuchen. „Das ist aber auch alles, was ich Ihnen jetzt sagen kann“, sagte sie. Und ging hin. „Und das ist nicht wenig.“

„Nina“ am Tag da, die Nina hier verbrachte, war Andrei Pawlowitsch frei. All die Zeit war mit Vija allein. Es war ein herrliches Glück. Er zeigte ihr alles in der Wohnung, im Schrank, in der Küche. Sie gingen zusammen spazieren, und er zeigte seinen Kindergarten und den Laden, wo man Brot kaufte, und jenen, wo Milch und Schmalz ist. Sie half ihm morgens beim Ankleiden, abends beim Auskleiden. Sie verwies ihm, wenn er etwas unrichtig machte, besserte seine Sprachfehler aus. Wenn Vater abends von der Arbeit kam, hatte Vija immer eine Umzuege zu erzählen, die sie ein vollständiges Einvernehmen.

„Was für Sachen? — schluckte Vija. „Wir haben Sachen genug auch für Sie.“ Sie kostete viel Einreden, bis sich der Kleine beruhigte. Am Bahnhof. Der Zug war schon eingelaufen. „Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“ Vitas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

Dominik HOLLMANN

## Menschliche Güte



„Aber wissen Sie, Nina, ich bin heute durchaus nicht aufgeleg, Diskussionen über Kunst oder sonstige hohe Materien zu führen.“

„Nun, nein, nicht deshalb.“ Er nahm einen Schluck Tee. Er konnte eine gewisse Erregung nicht verbergen. Ganz anders, als damals im Zug. „Also, hören Sie mal zu, ich habe Sie mit Wohlgefallen beobachtet, als Sie den kleinen Oleska herzten. Ich habe jede freie Stunde in diesen fünf oder sechs Tagen an Sie ge-

dacht, von Hoffnungen und Zweifeln gequält.“

„Warum so eifersüchtig auf den kleinen Jungen?“

„Mein Söhnchen braucht so eine liebe Mutter. Sie, ja Sie könnten es sein. Ich bitte Sie darum. Deshalb bin ich hier.“

„Ihr war es einmal heiß, wie in dem Fenster. Ovaler Wandspiegel. Ein sonnendurchwirktes Landschaftsbild. Eine Gitarre mit blauer Bandschleife. In der Mitte des Zimmers ein Tisch. Wäre er größer, bliebe kein Platz für die zwei Stühle.“

Eher als er vermutete, kam sie mit dem Besteck.

„Nina war wirklich wie ein aus allen Wolken gefallenes, als sie nach den Stunden in ihr trauriges Stübchen heimkehrte. Ein Klopfen vernahm, die Tür öffnete und Andrei Pawlowitsch vor sich sah.“

„Darf ich?“

„Aber bitte, bittell So eine Überraschung!“

„Sie sagten doch, es böte sich vielleicht noch eine Gelegenheit, unsere Diskussion zu Ende zu führen, sagten Sie das nicht? Ich wollte aber nicht auf ein Zeitgenosse warten, ich führte sie selbst herbei.“

„Gut gemacht. Aber eher wie sie fortsetzen.“ Sind Sie hungrig?

„Nicht sehr. Wenn sich etwas ohnehin viel Mühe, ohne nicht Umständliches machen ließe.“

„Zum Beispiel?“

„Nun, ein Glas Tee, ein kleiner Imbiß.“

„Gut. Gedulden Sie sich eine Minute.“ Sie schlüpfte hinter eine Vorhang, wo sich eine Art Küche befand, machte.

„Er steht nicht auf ein kleines Paradies. Das akkurat aufgeräumte weißbezogene Bett. Nur

## Der Leser greift zur Feder

Vier Jahre lese ich „Studentin der Saraner Pädagogischen, die Zeitung „Freundschaft“. Ich liebe die Literaturseiten und vor allem die Gedichte von Rudolf Jacquemien-Rudi Riff, Liebe, lieses Geföhleben, Natur und Politik sind Themen seiner Verse. Wir werden jetzt bald Lehrer, und ohne Gedichte stelle ich mir die Erziehung der Kinder zu herzensguten Menschen nicht vor.

Maria KAISER  
Gebiet Karaganda

Die Kurzgeschichten der estnischen Schriftstellerin Liili Promet in der Übersetzung von Victor Sepp auf der Literatursite haben mich Freude und ästhetischen Genuß bereitet. Diese Auswahl der sinnreichen Kurzgeschichten schmückt die Literatursite.

Jakob KAMPP  
Kabardino Balkarien

Ich liebe die Schwänke und Humoresken. Meiner Meinung nach werden viel zu wenig gedruckt. Nicht vergessen kann ich Konischasch „Allzuviel ist ungesund“. Kostbar finde ich auch Klemens Eckhars Humor. Der Dialekt, den er in seinen Schwänken gebraucht, ist satzig und gut verständlich für alle Leser. Nur in „Der kann sein Däulele“ scheint es mir, hat er viel zu lange gedruckt. Da Humor ramponierte Nerven gut aufrichtet und das Lebensgefühl der Menschen erhöht, sollte die Zeitung mehr humoristische Erzählungen veröffentlichen.

Eduard MAURER  
Baschkirien

Die Erzählung „Die glückliche Fahrt“ von Oskar Pladers zeigt uns ein wahres Stück Leben aus dem schweren Kriegsjahren. Eine liebende Mutter, und eine tüchtige Patriotin ist diese Weichenstellerin Nina.

Hulda GRAF  
Gebiet Omsk

Sie tut es so, Sie vergißt sich in einem unruhigen Schlaf. Als es dämmert, ist Klawa wieder da. Noch eine Besichtigung. Ein geistliches Dokument ist eingelaufen — ein Vollstreckungsbegehren über Alimante. Gesucht wird ein gewisser Artur Unhold, der sich schon jahrelang von der Alimantenzahlung an seine zwei Kinder drückt, oft den Arbeitsort wechselt.

Nina nimmt diese Nachricht schon gelassener hin. Der größte Schmerz ist bereits überwunden. „War sie nicht doch über alle den Erinnerungen eingeschlimmert? Es dämmerte. Der ferne Tannenwald eilt wie eine spitzezackte Wand vorüber, dunkel abtastend gegen die benädröte, die wie ein großer farbiger Teppich den Hintergrund bildet — hell und durchsichtig wie Glas. Zusehends nimmt es eine satzige Himbeerfarbe an, bis schließlich violette Motive hinzukommen. Ein friedlicher Abend senkt sich auf die stille Landschaft nieder. Dunkler die ferne Baumwand, heller die weichen Birkenstämme, abgedämpft das Grün der Föhren. Heimlich blinken einzelne Lichter unter dem Geißel der Hausgärten hervor.“

„Onkel Mischa geht mit Oleska auf dem Arm den Korridor entlang. Der Kleine ist bereits im Nachthemd. Er winkt Mama-Nina zu: Gute Nacht. Sie kann es nicht unterlassen, ihm einen Kuß auf die Stirn zu drücken und sein Händchen zu tätscheln.“

Der Ingenieur schließt mit scharfem Blick hin. Solch eine Mutter muß die sein Vija haben.

Nina rührt ihre Sachen zusammen, stellt den großen Koffer bereit.

„Wo sollen Sie hin? Bleiben noch gut zwei Stunden.“

„Noch mehr, um halb zwölf kommt der Zug an.“

„Na also. Bleibt noch Zeit etwas über die zeitgenössische Malerei zu diskutieren.“

„Wenn Sie wollen.“

Er war unlangst auf einer Ausstellung junger Kunstmalerei, erzählt davon lebhaft, sachkundig.

„Sie haben Verständnis für das Schöne. Wie sehr fehlt uns das in unserer Erziehungsarbeit. Ich begrüße die Ausstellungen von Kinderzeichnungen — eine sehr gute Veranstaltung. Wieviel Begabungen kommen da schon im zarten Alter zum Vorschein. Ich träume oft davon, daß man den Kindern nur gute Beispiele zur Schau zeigt. Es gibt ja so vieles um uns herum, das zum Guten erzieht: Kunst, Malerei.“

„(Schluß. Siehe auch Nr. 6, 11)

Menschen aus unserer Mitte

Wie Edelsteine...

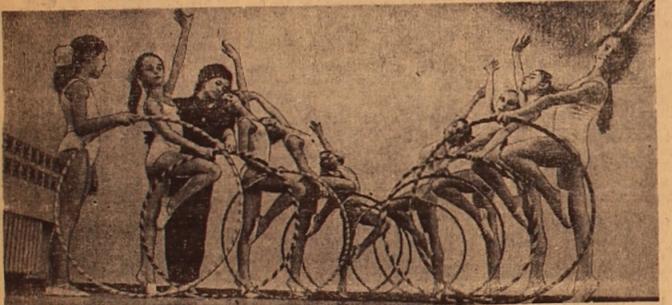
Auf einem seiner jüngsten Spaziergänge in die Berge... Menschen aus unserer Mitte... Leo Engel ist ein Fachmann für Betriebsventilation...

gen farbig zu machen. Und es gelang mir... Leo Engel ist nicht besonders redselig... Michail NOWIKOW Ust-Kamenogorsk

Für die jungen Leser

Inhaltsreich und mannigfaltig ist die Arbeit der Kinderbibliothek der Stadt Maktinsk... Für die jungen Leser

Schock zwei Leserkonferenzen über die Bücher „Leb wohl, Gul-sary“ von Tsch. Altmatow... Sh. SHUNUSSOV Gebiet Zelinograd



Im Gebiet Mangyschak gibt es einige Kinder- und Jugendsport-schulen... UNSER BILD: Die Trainer der Gebiets-Kindersportschule...

Auf Besuchstour

Ab und zu habe ich den Drang, meine Bekannten und Verwandten zu besuchen... Auf Besuchstour

Begegnung mit dem Volkslied

Dieser Tage organisierte die deutsche Abteilung der Saraner Pädagogischen Fachschule eine Klassenstunde... Begegnung mit dem Volkslied

Klara ZIMMERMANN, Studentin im 4. Studienjahr Gebiet Karaganda

Die Antwort dem englischen Lord...

Kornel Antonowitsch Smeretschanski ist einer von denjenigen, die man im Irtyshgebiet... Die Antwort dem englischen Lord...

Den Aufruf M. Jarkows erwiderte als erste die Krankenschwester Penina... Die Antwort dem englischen Lord...

An den ruhmreichen Traditionen erziehen

Im Kohlenbetrieb „Gorbatschow“ wird der Erziehung der Werktätigen... An den ruhmreichen Traditionen erziehen

Die DOSAAF-Mitglieder aus der Gosbatschow-Abteilung... An den ruhmreichen Traditionen erziehen

Wladimir SCHEWTSCHENKO Pawlodar

Was lesen Schulkinder?

Die Rolle des Buches, der schöngeistigen Literatur in der Erziehung der jungen Generation... Was lesen Schulkinder?

Anna HANSER

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“